

# Nachrichten aus dem *netz*



ZUSAMMENFASSUNG DER NEWSLETTER DES EUROPÄISCHEN ARMUTSNETZWERKS

Nr 109 | NOV.-DEZ. | 2004

Leitartikel

## Ein kritischer Zeitpunkt für die Strategie zur sozialen Eingliederung

**D**ie Strategie zur sozialen Eingliederung ist jetzt vier Jahre alt. Sie wurde als Teil der Lissabonner Agenda auf den Weg gebracht, um das Europäische Wirtschafts- und Sozialmodell unter Anwendung der offenen Koordinierungsmethode zu modernisieren, damit „ein entscheidender Beitrag zur Beseitigung von Armut bis 2010“ geleistet wird.

In den „alten“ Mitgliedstaaten gab es zwei Runden der nationalen Aktionspläne, in den „neuen“ Mitgliedstaaten eine. Diese Runden erwiesen sich, was die Entwicklung nationaler Maßnahmen gegen Armut sowie den Erfahrungs- und Informationsaustausch anbelangt, als hilfreich. Außerdem festigten sie die praktischen Beziehungen zwischen NRO, die in der Bekämpfung der Armut tätig sind, und den Expertinnen und Experten in Regierungen und europäischen Institutionen. Es ist allerdings klar zu erkennen, dass die Strategie mit den derzeitigen Maßnahmen ihre Ziele nicht erreichen wird. In den meisten Ländern haben die Pläne nur zu wenigen neuen Maßnahmen oder Mittelbereitstellungen geführt, und viele wirtschafts- und sozialpolitische Maßnahmen tragen eher zu einer Zunahme von Armut und sozialer Ausgrenzung bei. Das EAPN unterbreitete Vorschläge für eine Stärkung der Strategie, die eine solidere rechtliche Basis, mehr Transparenz und Verantwortlichkeit sowie eine bessere Finanzierung beinhalten. Grundlegend ist jedoch politisches Engagement gefragt.

In den nächsten Monaten wird dieses auf die Probe gestellt, und zwar mit Bewertungen der Strategie zur sozialen Eingliederung, der sozialpolitischen Agenda, der Lissabonner Agenda und von Plänen zur Zukunft der Strukturfonds. Die ersten Signale sind Besorgnis erregend und zeigen, dass die Hochrangige Sachverständigengruppe zur Lissabonner Agenda die soziale Eingliederung fast ignoriert. Alle von uns, die Armut bekämpfen, etwa in NRO, aber auch Sozialpartner und Regierungsrepräsentanten auf den verschiedenen Ebenen, müssen sicherstellen, dass die soziale Eingliederung zum Herzstück dieser Diskussionen gemacht wird.

*Robin Hanan*

*Koordinator, EAPN-Prüfungsgruppe zur sozialen Eingliederung*

## DIE ZUKUNFT DER STRATEGIE ZUR SOZIALEN EINGLIEDERUNG

### INHALT

#### Soziale Eingliederung

- Eine erlahmende Strategie... 2
- Interview mit Maria Creighton, Irland ..... 3
- Das künftige PROGRESS Aktionsprogramm der Gemeinschaft..... 4
- Die neuen Mitgliedstaaten legen ihre Pläne vor ..... 5

#### Nachrichten aus Malta

- Der maltesische Aktionsplan zur Eingliederung..... 6
- EAPN Malta gegründet..... 7

#### Nicht vergessen!

- Die neue EAPN-Website: Surfen Sie mit... 8

## Empfehlungen

Zum Abschluss des **Runden Tisches von Rotterdam** wurde eine Reihe von Empfehlungen präsentiert, die alle Workshop-Themen abdecken:

- **Beschäftigung:** Ein maßgeschneiderter Ansatz, der in einer Politik verankert ist, die auf Beschäftigungsmöglichkeiten ausgerichtet ist;
- **Sozialschutz:** Um die Wiedereingliederung sicherzustellen, müssen finanzielle Anreize mit stärkeren Verpflichtungen seitens der Leistungsempfänger und der lokalen Einrichtungen verbunden werden;
- **Obdachlosigkeit:** Jeder Mitgliedstaat sollte im Rahmen der nationalen Aktionspläne (NAP) eine umfassende Strategie gegen Obdachlosigkeit entwickeln;
- **Jugendliche:** Eine starke Partnerschaft auf allen Ebenen und zwischen allen Akteuren, die auch die Jugendlichen einschließt;
- **Kinder:** Einführung von Maßnahmen, mit denen die Rechte der Kinder durchgesetzt und zu einer strategischen Priorität gemacht werden;
- **Einwanderer:** Ein Mainstreaming der Debatte unter Einbeziehung aller relevanten Akteure, damit die Gesellschaft Vertrauen zu einem Einwanderungssystem fassen kann, das die Rechte der Menschen achtet, und damit jeder einzelne dazu gebracht wird, seine individuelle Verantwortung zu übernehmen;
- **Offene Koordinierungsmethode:** Von entscheidender Bedeutung sind die Sensibilisierung für die Strategie und ihre Außenwirkung;
- **Ländlicher Raum:** Zielsetzungen sind eine ausgewogene Entwicklung in ländlichen Gebieten und einheitliche Politikansätze;
- **Bestimmung der Hauptrisikofaktoren:** Ausweitung der Definition von sozialer Ausgrenzung über Armut hinaus und Berücksichtigung der Wechselbeziehung zwischen allen Risikofaktoren.

## Eine erlahmende Strategie ...

Die Europäische Strategie zur sozialen Eingliederung ist zwar noch lange nicht am Ende, doch fehlt es ihr klar an politischer Führung. Sie könnte wiederbelebt werden, doch ist dabei keine Zeit zu verlieren.

**D**er dritte Runde Tisch zum Thema Armut und soziale Ausgrenzung, der am 18. und 19. Oktober in Rotterdam stattfand, war zwar eine Gelegenheit, die verschiedenen Akteure, die sich für die soziale Eingliederung einsetzen, zusammenzubringen, doch schaffte er es nicht, das nötige Vertrauen in die EU-Strategie zur sozialen Eingliederung aufzubauen.

Die Redebeiträge waren informativ, boten aber wenig Überraschungen, mit Ausnahme des Beitrags eines OECD-Repräsentanten, der dafür plädierte, lieber Migrantengemeinschaften materielle Unterstützung zukommen zu lassen, anstatt einzelnen Einwanderern finanzielle Hilfe zu gewähren, wobei der Zugang zu den Grundrechten stillschweigend zur Debatte gestellt wurde. Wenn man diesen Gedanken weiterspinnend, könnte man ebensogut die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte einmotten!

### Die Strategie dezentralisieren?

Einige Redner stellten sogar den Nutzen der nationalen Aktionspläne in Frage. Nachdem die Workshop-Empfehlungen präsentiert waren (siehe gegenüberliegende Seite), kam der Sitzungsleiter zu dem Schluss, dass es möglicherweise die bessere Option sei, der lokalen Ebene bei der Verwaltung der Gesamtfinanzierung von Maßnahmen gegen Armut und sozialer Ausgrenzung freie Hand zu lassen, „anstatt der Form halber Berichte für die nationale und europäische Ebene zu erstellen“.

Das EAPN erkennt zwar an, dass Armut am wirksamsten auf lokaler Ebene bekämpft werden kann; stehen jedoch lokale Behörden bei ihren Bemühungen ohne die Unterstützung einer übergeordneten Strategie da, kann dies zu absurden Situationen führen. Wenn man Sozialschutz und Hilfe für die Ärmsten der Armen dezentralisiert, kann dies zu einem Zuständigkeitsgerangel zwischen Regionen, Städten und sogar Stadtvierteln führen. Die europäische Strategie hingegen setzt wenigstens Eckpunkte, indem sie die verschiedenen Ebenen (lokale, nationale und europäische) verbindet und darauf zielt,

jedem Menschen an jedem Ort Zugang zu Grundrechten zu gewähren. Die Bedeutung des strategischen Ansatzes wurde auch von den Vertretern der Europäischen Kommission verteidigt.

### Wie kann man ihr Profil stärken?

Eine immer wiederkehrende Frage am Runden Tisch drehte sich um die Sichtbarkeit der Strategie bei den Akteuren und der Öffentlichkeit. Wie können sich die Menschen der „offenen Methode“ verpflichten, wenn ihnen nicht genau erklärt wird, worum es dabei geht? Ein erster Schritt bestünde darin, allgemeinverständlich zu erklären, was mit dieser „Offenheit“ eigentlich gemeint ist.

Jérôme Vignon, Direktor der GD Beschäftigung und Soziales der Europäischen Kommission, wurde in diesem Punkt deutlich. Bei Abschluss des Runden Tisches forderte er eine Koalition von Engagement und Sensibilisierung: *„Die offene Koordinierungsmethode als solche reicht nicht aus. Sie ist ‚offen‘, da sie eine breite Öffentlichkeit zu verpflichten hat. Der Austausch von bewährten Verfahren ist nicht neutral: Er illustriert Überzeugungen und politische Leitlinien. Und genau dies macht die Beiträge seitens der Forschung, der Zivilgesellschaft und der übrigen Akteure so bedeutend: Sie setzen Unterschieden kein Ende, sondern zeigen deren wirkliche Herausforderungen auf.“*

Es konnte kein  
Vertrauen in die  
Strategie aufgebaut  
werden

### Ein europäisches Jahr

EAPN-Vizepräsident Ludo Horemans beendete seine Ansprache mit der Forderung, ein „europäisches Jahr zur Beseitigung der Armut auszurufen“.

Von mancher Seite ist zu hören, dass das Ziel, bis 2010 „einen entscheidenden Beitrag zur Beseitigung von Armut zu leisten“ nicht erreicht werden wird. Dieses Ziel war aber eine Zusicherung, die die Staats- und Regierungschefs auf dem Lissabonner Gipfel im März 2000 gaben. Seit mehr als vier Jahren nimmt das EAPN sie nun beim Wort. Es ist jetzt unbedingt erforderlich, dass „ein entscheidender Beitrag“ geleistet wird ... und zwar zum Prozess selbst! Ein europäisches Jahr gegen Armut auszurufen, wäre ein guter Weg, die Zusicherung von Lissabon in einen festen Zeitplan mit konkreten Zielen und Maßnahmen umzuwandeln. Eine darauf abzielende Kampagne sollte auf nationaler und europäischer Ebene auf den Weg gebracht werden. Und genau dazu fordern wir die Politiker und die Europäische Kommission auf.

Vincent Forest

## Maria Creighton, Irland: „Sich Gehör zu verschaffen macht sehr stark“

Maria Creighton ist eine Aktivistin. Als allein erziehende Mutter, die von einem niedrigen Einkommen leben muss, entschloss sie sich, dafür zu kämpfen, der Stimme von Menschen, die von Armut betroffen sind, Gehör zu verschaffen. Interview.

**EAPN: Sie haben am Runden Tisch von Rotterdam als eine Vertreterin der Menschen teilgenommen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen sind. Warum war es für Sie wichtig, dabei zu sein?**

Ich wurde gebeten, als Delegierte zu sprechen, die am dritten Treffen von Menschen, die von Armut betroffen sind, teilgenommen hatte. Es war wichtig, ein Feedback zu diesem ermutigenden Treffen zu geben, das im Mai 2004 in Brüssel stattfand.

Als ich in Brüssel ankam, war ich mir nicht sicher, was mich erwarten würde. Ein Teil von mir war zynisch in Bezug auf das, was ich wohl hören würde. Für viele der Delegierten war es eine ganz neue und Furcht einflößende Erfahrung. Einige waren zuvor noch nie im Ausland gewesen, noch hatten sie jemals vor so vielen Menschen gesprochen. Es war sehr rücksichtsvoll, dass dieser Umstand in den Begrüßungsreden erwähnt wurde. Alle fühlten sich dann wohl und entspannt. Für Menschen, die mit Stress, Sorgen und Druck leben, war es eine ganz neue Erfahrung, einmal im Mittelpunkt zu stehen. Meine zynische Einstellung verschwand und ich war sehr stolz, Mitglied der europäischen Gemeinschaft zu sein.

Das Treffen war auch eine wunderbare Gelegenheit, unsere Probleme darzulegen, andere Erfahrungen kennen zu lernen und herauszufinden, ob man als Gruppe Lösungen finden kann. Sich Gehör zu verschaffen, vor allem gegenüber Politikern, macht sehr stark. Wir waren uns alle einig, dass unsere sämtlichen Probleme gelöst wären, wenn die EU-Regierungen die Menschen gleichstellen würden.

**Wie sieht Ihr persönlicher Hintergrund aus?**

Ich bin ausgebildete Sekretärin und habe zusätzlich einen Korrespondenzkurs beim Internationalen Erwachsenenbildungswerk besucht. 1998 bot sich mir dann die Möglichkeit, an einem Kurs über Non-Profit-Management teilzunehmen.

Ich komme aus einer ländlichen Stadt in Westirland. Als allein erziehende Mutter verstehe ich die Nöte und Bedürfnisse der Menschen, die von Armut betroffen sind, da ich selbst die letzten 11 Jahre mit diesen Problemen täglich konfrontiert war. Unsere Schwierigkeiten

sind die gleichen, nur der Grad der Armut ist unterschiedlich. Mein Sohn ist jetzt 11 Jahre alt, und ich kann nicht zur Arbeit gehen. Ich erhalte eine monatliche Beihilfe für Alleinerziehende in Höhe von etwa 150 Euro, für Miete, Essen, Kleidung usw.

**Wie kommen Sie zurecht?**

Nun, mir geht es noch recht gut. Ich erhielt Unterstützung, zunächst von meiner Familie, und dann fand ich Leidensgenossen. Wir gründeten eine Selbsthilfegruppe. An Informationen zu gelangen, ist für jemanden, der von Armut betroffen ist, immer der schwierigste erste Schritt. Mit den Informationen kommen dann aber die Möglichkeiten ... es scheint ein Licht am Ende des Tunnels, und man erkennt, dass man etwas unternehmen kann.

Dann entdeckte ich OPEN, das Austauschnetzwerk für Alleinerziehende. OPEN wurde 1994 von 24 Selbsthilfegruppen Alleinerziehender gegründet, also von Gruppen wie unserer. Dahinter steckte die Idee, dass sich Gruppen treffen, um sich über Informationen, Fortbildungsmöglichkeiten und Unterstützung auszutauschen und dass man auf nationaler Ebene den Alleinerziehenden eine Stimme verleihen könnte. 1999 hatte ich genug Selbstvertrauen, um in den Vorstand von OPEN einzutreten, und mittlerweile bin ich die Vorsitzende. OPEN ist dem EAPN Irland angegliedert.

**Wie sehen Ihre Hoffnungen für die Zukunft aus?**

Für mich persönlich hoffe ich auf ein festes Einkommen und einen Vollzeitjob. Ich bin frustriert, da ich gut ausgebildet bin. Zwar könnte ich nach Dublin ziehen, doch wohne ich gerne auf dem Land, da es dort noch sozialen Zusammenhalt gibt. Für meine Organisation wünsche ich mir, dass wir weiterhin erfolgreich Antidiskriminierungsmaßnahmen für Alleinerziehende einfordern und auch ihre Wahlmöglichkeiten und persönliche Rechte wahren können.

Die Situation hat sich jedoch schon verbessert. Hätte mir jemand noch vor ein paar Jahren gesagt, dass ich die Möglichkeit haben werde, an Treffen auf europäischer Ebene teilzunehmen, hätte ich denjenigen nur ungläubig angestarrt. Organisationen wie OPEN und EAPN haben mich ermutigt und stark gemacht. Ihre Arbeit zur Bekämpfung der Armut beruht nämlich darauf, dass sie ein offenes Ohr für die Nöte und Bedürfnisse der Menschen haben, die von Armut betroffen sind.

Interview: V.F.

Website von OPEN: [www.oneparent.ie](http://www.oneparent.ie)

## FINNISCHE POLITIK FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Finnland hat 5,2 Millionen Einwohner, von denen aber nur jeder fünfte in ländlichen Gebieten lebt. Ländliche Gebiete werden offiziell als dünn besiedelte Gebiete und Ortschaften mit weniger als 500 Einwohnern definiert.

Auf einem Workshop des Runden Tisches von Rotterdam zum Thema Armut und soziale Ausgrenzung legte Pirjo Siiskonen von der Universität Helsinki dar, dass in Finnland momentan die Politik dahin geht, statt Landwirtschaftspolitik eine Politik für den ländlichen Raum zu fördern, und zwar vor allem durch die Unterstützung des ländlichen Unternehmertums. Als gelungenes Beispiel nannte sie den **Finnischen Dorfaktionsverband**, der seine Arbeit in den 70er Jahren aufnahm. Er besteht aus zahlreichen ländlichen Ausschüssen, in denen viele Arbeitslose und Rentner aktiv sind. Sein Ziel ist es, soziale und kulturelle Veranstaltungen zu fördern, Dorfhäuser zu renovieren und Dienstleistungen wie Gesundheitsversorgung, die Post, Straßeneinrichtungen usw. in Dörfern zu halten sowie den Zuzug von der Stadt ins Dorf zu fördern.

Finnischer Dorfaktionsverband:  
<http://www.maaseutuplus.net/>  
Universität Helsinki – Institut für Erforschung und Förderung des ländlichen Raums:  
[http://www.sjoki.uta.fi/hymakes/english/eng\\_index.htm](http://www.sjoki.uta.fi/hymakes/english/eng_index.htm)

# Das PROGRESS-Programm: Ist es wirklich progressiv?

## PROGRESS kurz gefasst

Planungszeitraum: 2007-2013

**Vorgeschlagene Mittel:** 628,8 Millionen Euro, die wie folgt verteilt werden (Mindestbeiträge): Beschäftigung (21 %), soziale Eingliederung und Sozialschutz (28 %), Arbeitsbedingungen (8 %), Diskriminierung (23 %), Gleichstellung von Männern und Frauen (8 %), Umsetzung (2 %). Hinweis: Der endgültige finanzielle Rahmen hängt von den (harten) Verhandlungen über die künftigen finanziellen Perspektiven ab.

Ein einziger **Programmausschuss** mit gemischten Aufgaben (Beratung und Verwaltung)

**Ziele** unter dem Abschnitt „Soziale Eingliederung und Sozialschutz“:

- Besseres Verständnis von Armut, sozialer Eingliederung und Sozialschutz
- Die offene Koordinierungsmethode in diesen Bereichen ausbauen und bewerten
- Austausch ermöglichen, um wechselseitiges Lernen zu fördern
- Debatten anregen, Informationen verbreiten und Sensibilisieren
- Die wichtigen europäischen Netzwerke unterstützen (einschließlich des EAPN)

**Verfahren:** Mitentscheidung von Rat/Europäischem Parlament (wird für die zweite Hälfte 2005 unter der britischen Präsidentschaft erwartet). Die Position des Europäischen Parlaments sollte noch vor Juni 2005 bekannt werden. Berichterstatterin des Europäischen Parlaments ist Karin Jöns (PSE).

Das vorgeschlagene neue Gemeinschaftsprogramm PROGRESS sieht eine Straffung bestehender Finanzierungsinstrumente in den Bereichen Soziales und Beschäftigung vor.

**I**m Rahmen der Lissabon-Strategie regelt die Kommission verschiedene Finanzierungsinstrumente, darunter auch diejenigen für die Unterstützung der offenen Koordinierungsmethode (OKM) im Bereich Armut und soziale Ausgrenzung. Damit diese verschiedenen Instrumente vereinfacht und gestrafft werden können, legte die Kommission vergangenen Juli PROGRESS vor, ein Gemeinschaftsprogramm für die Jahre 2007-2013, das Maßnahmen in den Bereichen Beschäftigung, soziale Ausgrenzung und Sozialschutz, Arbeitsbedingungen, Diskriminierung und Gleichstellung von Männern und Frauen fördern soll. Jedes dieser Themen wird einen eigenen Bereich des Programms bilden. PROGRESS zielt also darauf ab, die bestehenden Programme zu ersetzen und die Ansätze zu verbreitern.

### Die Ziele des Programms

Luca Pirozzi von der Europäischen Kommission stellte das künftige Programm auf einem Workshop im Rahmen des Runden Tisches von Rotterdam zum Thema Armut und soziale Ausgrenzung vor: „Durch das Zusammenstreichen von 28 Budgetlinien auf zwei sowie durch die Entwicklung eines gemeinschaftlichen Rahmens für das Programm möchte die Kommission Verfahren straffen und Überschneidungen vermeiden, wovon zu guter Letzt der Leistungsempfänger profitieren wird.“ Analysieren, voneinander lernen, Sensibilisieren und die verschiedenen Akteure unterstützen stehen im Mittelpunkt des Vorschlags, der auch eine Agentur für Grundrechte vorsieht.

Was wird sich aber im Vergleich zum aktuellen Programm gegen soziale Ausgrenzung ändern? Luca Pirozzi sagt, dass „die Verknüpfung mit dem Sozialschutz dazu beitragen wird, die beiden Ansätze vernünftig zu gestalten. Auch werden verschiedene Aktionen wie Bewertungen, Weiterbildung und die Analyse der Auswirkungen ausdrücklich erwähnt, und hinsichtlich der Informationsverbreitung und Sensibilisierung wird ebenfalls mehr getan werden.“

### Gefahr, dass die Aufmerksamkeit verloren geht

Das EAPN bewertet die Tendenz hin zu einer Straffung

und Vereinfachung als gute Möglichkeit, wichtige Gesichtspunkte besser in die allgemeinen politischen Prozesse der EU einzubeziehen. Das EAPN begrüßt ebenfalls, dass „soziale Solidarität“ erstmals erwähnt wurde – eine klare Ansage, die die europäischen Institutionen zum Herzstück ihrer Politik machen sollten.

Ein Programm, das so viele verschiedene Bereiche umfasst, kann jedoch unmöglich sicherstellen, dass den wichtigen Zielsetzungen eines jeden Abschnitts die gleiche **Aufmerksamkeit** zuteil wird. Was als Lösung gegen Wiederholungen präsentiert wird, kann sich in Wirklichkeit als eine Gefahr für spezifische Prioritäten erweisen.

Der Übergang von zielgerichteten Programmen zu einem breiteren und möglicherweise weniger überschaubaren Programm gibt Anlass zu Besorgnis. Obwohl beispielsweise der gestraffte Ansatz zur politischen

Koordinierung im Bereich Sozialschutz und soziale Eingliederung, der diese beiden Elemente zusammenbringt, noch deutlich die soziale Eingliederung beibehält, ist es doch bedauerlich, dass beide Bereiche programmatisch miteinander verschmolzen wurden.

Das EAPN möchte, dass eine eigenständige Strategie zur sozialen Eingliederung beibehalten wird. Und dies bedeutet, dass die bestehenden Elemente und funktionie-

renden Methoden der aktuellen OKM im Bereich soziale Eingliederung beibehalten werden: Gemeinsame Zielsetzungen, Indikatoren, nationale Aktionspläne, Peer-Review-Verfahren und europäische Aktionsprogramme. Zu einer Verschmelzung darf es nur kommen, wenn das Programm weiterhin Aktivitäten zur sozialen Eingliederung ebenso stark wie bisher unterstützt, wobei auch den wachsenden Erfordernissen im Zusammenhang mit der jüngsten sowie künftigen Erweiterungen Rechnung zu tragen ist.

### Was ist mit dem transnationalen Austausch?

Das Netzwerk ist auch besorgt darüber, dass eine Unterstützung des **transnationalen Austauschs** nicht klar erwähnt wird. Auch angesichts der Tatsache, dass die nationalen NRO im Programm nicht als wichtige Akteure genannt wurden, kommen Zweifel auf, ob das Programm die Umsetzung der Strategie zur sozialen Eingliederung wirklich adäquat unterstützen kann. In der Budgetaufgliederung unter dem Abschnitt zum Thema Ausgrenzung und Sozialschutz ist für eine solche Aktivität nichts vorgesehen. Luca Pirozzi von der Europäischen Kommission sagte dazu, dass die

Das EAPN möchte, dass eine eigenständige Strategie zur sozialen Eingliederung beibehalten wird

momentane Überschrift das Ergebnis eines Kompromisses sei und dass „dieser Aspekt unter Austausch bewährter Verfahren und Unterstützung wesentlicher Akteure fällt, zu denen auch Akteure auf nationaler Ebene zählen“.

Das EAPN bedauert auch, dass der Vorschlag **ohne eine vorherige Beratung** mit den wichtigen Akteuren veröffentlicht wurde. Die Hinzuziehung nicht-institutioneller Hauptakteure, vor allem derjenigen, die am aktuellen Programm gegen soziale Ausgrenzung beteiligt sind, hätte zumindest ins Auge gefasst werden müssen. „PROGRESS ist doch nur ein Vorschlag“, war am Run-

den Tisch von der Europäischen Kommission und der künftigen luxemburgischen Präsidentschaft einstimmig zu vernehmen, mit dem Hinweis, dass Beratungen im Gang seien und noch nichts entschieden sei.

Und während der finanzielle Rahmen für die verschiedenen aktuellen Programme (geringfügig) erhöht wurde, sieht er doch eine zu geringe Unterstützung hinsichtlich zehn neuer Mitgliedstaaten vor – Staaten, in denen Armut und soziale Ausgrenzung noch eklatante Probleme darstellen als in der EU der 15 Mitgliedstaaten.

V.F.

## Die neuen Mitgliedstaaten legen ihre Pläne vor

**V**ergangenen Juli legten die zehn neuen Mitgliedstaaten ihre nationalen Aktionspläne zur sozialen Eingliederung (NAP/Eingliederung 2004-2006) vor. Die Kommission wird ihre Analyse dieser Pläne im Dezember veröffentlichen. Auf dem Runden Tisch, der vom 18.-19. Oktober 2004 in Rotterdam stattfand, gewährte Armindo Silva von der Europäischen Kommission einen ersten Einblick in die Pläne:

- Obwohl sie der Strategie stark verpflichtet sind, fiel einigen Ländern der Übergang von einem recht beschreibenden Memorandum (JIM) zu einem notwendigerweise eher auf Maßnahmen gerichteten Plan schwer.
- Der wirtschaftliche Rahmen ist günstig (mit einem BIP-Wachstum von etwa 4 % für 2004-2005). Diese Länder sind jedoch mit hohen Defiziten, sinkenden Beschäftigungsquoten und steigender Arbeitslosigkeit, vor allem unter jungen Menschen, konfrontiert.
- Die relative Armutsrate liegt bei 14 % (15 % für die EU der 25 Mitgliedstaaten). Ohne Sozialtransferzahlungen läge sie bei 29 %. Die Hauptopfer der sich vergrößernden Einkommensklüfte sind Kinder, junge Menschen, Arbeitslose, Großfamilien und Alleinerziehende.
- Die Sozialausgaben sind niedriger als in den „alten“ Mitgliedstaaten.
- Die Pläne von Estland, Zypern, Slowenien, Ungarn und Polen zeigen einen gut durchdachten und schlüssigen Ansatz, doch müssen einige Prioritäten noch näher erläutert werden.
- Sechs Länder haben sich feste Ziele gesetzt, was eine höhere Quote als in den „alten“ Mitgliedstaaten ist.

### Kein ewiges Debattieren

Izabella Marton von EAPN Ungarn analysierte das Treffen für das Netzwerk: „Es geht hier nicht darum, ewig zu debattieren, sondern für die Menschen, die von Armut betroffen sind, tätig zu werden.“ Ihrer Meinung nach könne dies nur durch die Einbeziehung der NRO in den Prozess geschehen, was aber nicht der Fall gewesen sei. Sie kritisierte, dass „die gemeinnützigen Akteure in Ungarn nur zehn Tage Zeit für eine Stellungnahme hatten“.

Das EAPN begrüßt die ersten NAP der zehn neuen Mitgliedstaaten, weist aber auch auf deren zahlreiche Schwachstellen hin:

- Die meisten der NAP listeten einfach bestehende Maßnahmen auf, nannten aber keine klaren Zielsetzungen.
- Es gibt eine Überbetonung von Zielen, die auf Beschäftigung ausgerichtet sind, aber eklatante Auslassungen speziell in Bezug auf Diskriminierung.
- Einige Daten sind extrem veraltet – die für Zypern stammen z.B. aus dem Jahr 1997!
- Oft werden keine Mittel zugeordnet, und auch die Zuständigkeit für die Umsetzung, das Follow-Up und die Bewertung der NAP wurde nicht genannt.

Izabella Martons Fazit: „Wir wollen die Bemühungen der neuen Mitgliedstaaten nicht schlecht machen. Die NAP sind immer noch die besten Instrumente, die uns im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung zur Verfügung stehen, doch verlangt der Prozess unablässige Anstrengungen und einen stärkeren und entschlosseneren politischen Willen. Und drauf warten wir noch.“

V.F.

## JÜNGSTE VERÖFFENTLICHUNGEN DES EAPN

### Vertrauen in die EU-Strategie zur sozialen Eingliederung aufbauen

- Positionspapiere des EAPN, die im Rahmen des Dritten Europäischen Runden Tisches zum Thema Armut und soziale Ausgrenzung vom 18.-19. Oktober 2004 in Rotterdam vorgelegt wurden:
- Reinforcing the EU Social Inclusion Strategy [Die EU-Strategie zur sozialen Eingliederung stärken]
- Streamlining: Strengthening a Social Europe while maintaining a visible Inclusion Strategy [Straffung: Stärkung eines sozialen Europas unter Beibehaltung einer sichtbaren Strategie zur sozialen Eingliederung]
- National Networks' stock-take on the implementation of the NAPs Inclusion 2003-2005 (in the 15 'old' Member States of the EU) [Bewertung der nationalen Netzwerke zum Thema Umsetzung der NAP/Eingliederung 2003-2005 (in den 15 ‚alten‘ Mitgliedstaaten der EU)]
- The Social Inclusion Strategy in an enlarged Union: What kind of Europe do we want? [Die Strategie zur sozialen Eingliederung in einer erweiterten EU: Was für ein Europa möchten wir?]
- Response to the Joint Report on Social Inclusion adopted by the European Council, March 2004 [Stellungnahme zum vom europäischen Rat angenommenen gemeinsamen Bericht über die soziale Eingliederung, März 2004]

Position paper on the Proposal for a Community Programme for Employment and Social Solidarity – PROGRESS [Positionspapier zum Vorschlag für ein Gemeinschaftsprogramm für Beschäftigung und soziale Solidarität – PROGRESS]

Response to the report from the High Level Group chaired by Wim Kok „Facing the Challenge: the Lisbon Strategy for Growth and Employment“ [Stellungnahme zum Bericht der Hochrangigen Sachverständigenkommission unter Vorsitz von Wim Kok „Die Herausforderung annehmen: Die Lissabon-Strategie für Wachstum und Beschäftigung“]

Abschlussklärung der EAPN-Mitgliederversammlung 2004: „The EU we want - Strengthening the EU Social Model“ [Die EU, die wir wollen – Stärkung des EU-Sozialmodells]

Sämtliche Veröffentlichungen verfügbar auf der EAPN-Website [www.eapn.org](http://www.eapn.org) (unter „EAPN profile and activities/Publications“)

## Der maltesische Aktionsplan zur Eingliederung

Genau wie die anderen neuen Mitgliedstaaten legte auch Malta im Juli 2004 seinen nationale Aktionsplan zur sozialen Eingliederung 2004-2006 vor. Ein Überblick über den Plan von EAPN Malta:

**A**ls wichtigste Herausforderungen nennt der maltesische Plan Analphabetismus und Beschäftigung. Es ist auch von größter Bedeutung, dass Menschen mit Behinderungen speziell im Zusammenhang mit dem Zugang zu Mitteln genannt werden, die für die Einbeziehung und Teilhabe dieser Menschen an der Gesellschaft benötigt werden, gemäß dem Gesetz zur Chancengleichheit (Kap. 413 Maltesisches Gesetzbuch) und der EU-Politik. Erstaunlich ist jedoch, dass Flüchtlinge und Migranten ohne Papiere nicht als besonders verletzte Gruppe genannt werden, zumal ihre Zahl stetig zunimmt und sie einen klaren Anspruch darauf haben, als ausgegrenzte Gruppe in unserer Gesellschaft anerkannt zu werden.

### Keine konkreten Zielvorgaben

Das EAPN Malta ist der Ansicht, dass die Verbindung zwischen der Strategie und den Hauptzielsetzungen und -vorgaben detaillierter entwickelt werden muss als dies zurzeit der Fall ist. Diese Verbindung ist oft schwach, manchmal fehlt sie sogar völlig, und daher wird es sehr schwer oder sogar unmöglich sein, die Umsetzung des Plans hinsichtlich der gesetzten Ziele zu bewerten. Was Maßnahmen anbelangt, ist es überaus erstaunlich, dass nur wenigen Hauptprioritäten konkretere Zielvorgaben zugeordnet wurden. Bestimmte Gruppen (vor allem Kinder), die laut Plan sehr stark von Armut bedroht sind, bleiben praktisch außen vor. Auch wird nicht erwähnt, wie die Wohnraumversorgung und weitere soziale Probleme des inneren Hafensbereichs, der zu Recht als dringend erneuerungsbedürftig angesehen wird, zu handhaben sind. Einfach nackte Daten zum Ernst der Lage ohne konkrete Änderungsmaßnahmen zu präsentieren, kann kontraproduktiv sein, da dies zu einem Gefühl der Hoffnungslosigkeit und Entmutigung führen kann. Die Maßnahmen und Programme sollten angestrebte Termine sowie eine kontinuierliche Überwachung und Bewertung umfassen. Die Mittel, die z.B. Menschen mit Behinderungen (die keine homogene Gruppe sind, sondern Menschen mit den verschiedensten Beeinträchtigungen)

für die gesellschaftliche Teilhabe benötigen, müssen bedeutend aufgestockt werden.

### Wer ist zuständig?

Hinzu kommt, dass unklar ist, wer eigentlich - abgesehen von den bereits tätigen einzelnen Stellen und Abteilungen - für die Umsetzung der im Plan genannten Aspekte zuständig ist. Das ist umso problematischer in einem Land, in dem die Schwierigkeit, Bemühungen zu koordinieren, vorzuherrschen scheint und wohl der Grund für eine enorme Vergeudung von Energien ist. Statt wie ein wirkliches Programm wirkt der Plan bisweilen eher wie eine Liste von Dingen, die bereits getan werden oder schon lange geplant sind.

Die im Plan genannten bewährten Verfahren sind relativ konkret und realistisch, und obwohl diese Beispiele ermutigend sind, ist es wichtig, dass auch Menschen mit Behinderungen einbezogen werden. Alphabetisierungsprogramme für Kinder sollten auch Kindern mit Behinderungen offen stehen, die hierbei möglicherweise Extrahilfen wie spezielle Vermittler oder Spezialeinrichtungen benötigen.

In Malta scheint die Schwierigkeit vorzuherrschen, Bemühungen zu koordinieren

### Prozessbewertung

Die Erstellung des Plans umfasste sowohl im Entwurfsstadium als auch später noch einen ungewöhnlich breiten Konsultationsprozess. Der Hauptschwachpunkt lag dabei in der begrenzten Zeit und dem eingeschränkten Spielraum. Die Fragebögen enthielten häufig nicht mehr als eine Liste, die besagte, was bereits getan wird oder in naher Zukunft getan werden soll.

Nach Ansicht des EAPN Malta benötigt ein solcher Prozess mehr Zeit, um eine ausführlichere Diskussion darüber zu ermöglichen, wie man gemeinsam Lösungen finden kann. Außerdem sollten mehr NRO schon zu einem früheren Stadium einbezogen werden. Die Einbeziehung von Menschen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen sind, war ebenfalls sehr beschränkt und muss in Zukunft verbessert werden. Zur Außenwirkung des Plans ist zu sagen, dass ihm die Medien zwar eine breite Berichterstattung widmeten, da sie ihn als „neues“ Thema betrachteten, doch muss man kontinuierlich darauf hinweisen, dass es in unserer Mitte Gruppen gibt, die ausgegrenzt werden. Wir müssen noch viel dafür tun, dass Armut sichtbar gemacht und die „richtige Einstellung“ entwickelt wird.

Godfrey Kenely - EAPN Malta

NAP/Eingliederung abrufbar unter:

[http://europa.eu.int/comm/employment\\_social/news/2001/jun/napsincl2001\\_en.html](http://europa.eu.int/comm/employment_social/news/2001/jun/napsincl2001_en.html)

### Einige Eckdaten ...

- Gesamtbevölkerung: 400 000
- Anteil der von Armut bedrohten Personen (2001): 15% (Männer: 15 - Frauen: 15)
- Ohne Sozialtransfers (einschließlich Renten) würde der Anteil der von Armut bedrohten Personen bei 30 % liegen
- Kinder (0-15) in von Armut betroffenen Haushalten (2000): 21 % (EU der 15 Mitgliedstaaten: 19 %)
- Ältere Menschen (65+), die von Armut betroffen sind (2000): 20 % (EU der 15 Mitgliedstaaten: 17 %)
- Anteil der von Armut bedrohten Arbeitnehmer (2000): 6 % (EU der 15 Mitgliedstaaten: 6 %)
- Anteil der von Armut bedrohten Arbeitslosen (2000): 50 % (EU der 15 Mitgliedstaaten: 38 %)
- Anteil der von Armut betroffenen Alleinerziehendenhaushalte mit mindestens einem abhängigen Kind (2000): 55 % (EU der 15 Mitgliedstaaten: 40 %)
- Arbeitslosenquote (2003): 8,2 % (EU der 15 Mitgliedstaaten: 8,1 %)
- Beschäftigungsquote (2003): 53,7 % (Männer: 74,2 – Frauen: 34,5) (EU der 15 Mitgliedstaaten: 64,4 %)
- Schulabbrecher mit Schulbildung des Sekundarbereichs (Juni 2003): 48,2 % (EU der 15 Mitgliedstaaten: 18 %)

# EAPN Malta: Ein neues Netzwerk gegen Armut

Auf seiner Mitgliederversammlung 2004, die im November in Groningen stattfand, hieß das EAPN neue nationale Netzwerke willkommen, zu denen auch das Netzwerk eines der kleinsten Länder der EU gehört: Malta. Hier eine kurze Vorstellung:

**A**m 26. November 2004 kam eine Reihe maltesischer NRO der Zivilgesellschaft und Gruppen, die im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung tätig sind, zusammen, um das EAPN Malta offiziell zu gründen. Es soll der Stimme der 60 000 Menschen, die zurzeit in Malta von Armut bedroht und/oder von sozialer Ausgrenzung betroffen sind (15 % der maltesischen Allgemeinbevölkerung), ein stärkeres Gewicht verleihen.

Mit dem Ziel, all jene zusammenzubringen, die in der Lage und willens sind, Armut und soziale Ausgrenzung zu beseitigen, wird das EAPN Malta elektronische Newsletter erstellen, Seminare, Treffen, Schwerpunktgruppen und Konferenzen organisieren, Untersuchungen fördern und Informationen zu Armut und sozialer Ausgrenzung sowie die Newsletter, Veröffentlichungen und Pressemitteilungen des EAPN verbreiten.

## Aufbau und Mitglieder

Das EAPN Malta hat zurzeit 11 Mitglieder aus dem gemeinnützigen Sektor und ist offen für eine Vielzahl von NRO, die Armut und soziale Ausgrenzung in Malta bekämpfen. Die Mitgliedsorganisationen des EAPN Malta sind: Jesuit Refugee Services, Caritas Malta, Malta Council of Disabled Persons, Paolo Freire Institute, Centre for Faith and Justice, National Council of Women, Dar Merhba Bik, Dar L-Emigrant, Richmond Foundation, SOS Malta und DISCERN.

Um seine Arbeit zu organisieren, hat das EAPN Malta einen Koordinierungsausschuss eingesetzt, zu dem auch Mitarbeiter und Freiwillige aus den verschiedenen Mitgliedsorganisationen gehören. Aufgabe des Koordinierungsausschusses ist es, Treffen, Mitteilungen, Aktionen, Seminare, Konferenzen, Zusammenkünfte von Schwerpunktgruppen zu planen und durchzuführen sowie Mitteilungen und Informationen des EAPN Malta zu verbreiten und dessen Veranstaltungen zu organisieren; außerdem soll der Koordinierungsausschuss im Namen des Netzwerks den Kontakt zu Mitgliedsorganisationen und -gruppen, Ministerien, Abteilungen und den verschiedenen Stellen halten.

Das EAPN Malta hat auch eine Beratungsgruppe eingesetzt, die es bei Plänen, Maßnahmen, Positionspapieren, Empfehlungen, Untersuchungen und der Verwendung von EU-Mitteln beraten soll. Die Beratungsgruppe setzt sich aus verschiedenen Experten, Akademikern usw. zusammen und wird Ratschläge zu Themen wie Sozialpolitik, Gleichstellung von Männern und Frauen, Analphabetismus, Recht, Wirtschaft, Nöte und Bedürfnisse älterer Menschen, Menschen mit Behinderungen, Jugendliche, Kinder, EU-Finanzierung, Untersuchungen und sozialethische Aspekte bieten.

## Hauptaktivitäten

Der Koordinierungsausschuss des EAPN Malta einigte sich darauf, verschiedene Aktivitäten zu starten, um die zahlreichen NRO und Gruppen miteinander zu vernetzen, wodurch ihre Beteiligung an sozialpolitischen Maßnahmen und Plänen verstärkt werden soll. In diesem Zusammenhang ist auch die Website [www.eapnmalta.org](http://www.eapnmalta.org) zu nennen, die Informationen bieten und den Austausch bewährter Verfahren erleichtern wird; die Website wird durch einen elektronischen Newsletter für Mitarbeiter und Freiwillige ergänzt werden, die in sozialen NRO im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung tätig sind. Weiterhin wird es themenspezifische Seminare geben und Zielgruppenausschüsse, in deren Rahmen die grundlegenden Faktoren sozial ausgegrenzter Gruppen, wie etwa Analphabetismus, häusliche Gewalt, Asylsuche und Behinderungen, diskutiert werden.

Um eine aktive Teilhabe der Menschen, die von Armut und Ausgrenzung betroffen sind, aufzubauen, werden mit diesem Personenkreis „Schwerpunktgruppen“ organisiert. Das EAPN Malta hat bereits im Rahmen seines Beitrags zur Erstellung des nationalen Aktionsplans 2004-2006 eine Schwerpunktgruppe zu den Themen häusliche Gewalt, Flüchtlinge, Arbeitslosigkeit und Behinderungen eingesetzt.

Die meisten der durch die oben genannten Aktivitäten gewonnenen Informationen werden ein qualitativer Beitrag zum nächsten nationalen Aktionsplan zur sozialen Eingliederung sein, der für Oktober 2006 ansteht. Um die Verantwortung im Wirtschaftssektor aktiv zu fördern, wird sich das EAPN Malta auch an Treffen und Seminaren zum Thema soziale Verantwortung der Unternehmen (SVU) beteiligen. Erste Gespräche und gemeinsame Seminare mit der maltesischen Industrie- und Handelskammer fanden bereits statt.

G.K. – EAPN Malta

E-Mail: [info@eapnmalta.org](mailto:info@eapnmalta.org) - Website: [www.eapnmalta.org](http://www.eapnmalta.org)

## EIN INFORMATIONSZENTRUM FÜR NRO

Dank der großzügigen Unterstützung von SOS Malta wird es bald ein maltesisches Informationszentrum für NRO der Zivilgesellschaft geben. Hauptziel dieses Informationszentrums wird es sein, NRO und Gruppen, die sich für soziale Weiterentwicklung und den Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung einsetzen, durch Kompetenzerweiterung ein Hilfsmittel zu bieten, das sie - durch den Austausch bewährter Verfahren, Fortbildungsmöglichkeiten und Beratungen - effizienter macht und für ihre Tätigkeit und Beteiligung im Rahmen der EU besser rüstet, speziell mit Hinblick auf die Strategie zur sozialen Eingliederung und die nationalen Aktionspläne.

Im Rahmen der verschiedenen Ziele und Dienstleistungen des maltesischen Informationszentrums wird einer der Schwerpunkte darin bestehen, das EAPN Malta administrativ zu unterstützen. Weitere Dienstleistungen, etwa im Zusammenhang mit der Kompetenzerweiterung, werden ab Januar 2005 eingerichtet.

Besuchen Sie [www.mrc.org.mt](http://www.mrc.org.mt) – hier erfahren Sie die neuesten Entwicklungen.

## Nicht verpassen! Die neue EAPN-Website: Surfen Sie mit!

Wer in Europa gegen Armut und Ausgrenzung tätig ist, hat eine neue Anlaufstelle im Internet unter [www.eapn.org](http://www.eapn.org)

**D**ie neue Website soll eine Informationsplattform sein und nicht nur über das EAPN berichten. Das macht ihre Besonderheit aus. Außerdem ist sie nicht nur unsere Website, sondern vor allem Ihre, denn nützliche Informationen über Ihre Aktivitäten und Veröffentlichungen, die Sie uns zukommen lassen, können hier allgemein zugänglich gemacht werden. Wir möchten Ihnen gerne die Website kurz vorstellen und zeigen, was sie zu bieten hat. Kleiner Tipp: Wählen Sie sich doch ins Internet ein und erkunden Sie die Website, während Sie diese Einführung lesen. Viel Spaß beim Surfen!

**Die Homepage** zeigt ein Menü (in Grau) mit den vier unten beschriebenen Abschnitten. Zu denen kommen wir gleich. Zunächst aber schauen wir uns an, was unter dem Menü zu finden ist:

- Bildschirmitte: Eine Schwerpunktrubrik („Highlight“), unter der die fünf aktuellsten Beiträge folgen, die auf der Website veröffentlicht wurden;
- Rechts: Die Möglichkeit, „EAPN Flash“ zu abonnieren, ein alle zwei Wochen per E-Mail verschicktes Briefing zu europäischen Entwicklungen. Darunter gibt es eine Suchmaschine, die die gesamte Website auf Stichworte hin durchsucht, und schließlich noch ein den Mitgliedern vorbehalten Bereich, in dem EAPN-Mitglieder Dokumente zum Exekutivausschuss, der Mitgliederversammlung und zu Fortbildungskursen herunterladen können.

**News/Publications:** Hier haben Sie Zugang zu fast allen Informationen der Website, die nach Datum geordnet sind (Aktuellstes zuerst).

- Der Abschnitt „News“ informiert Sie über sämtliche Neuigkeiten zu den einzelnen Themen.
- Das Gleiche gilt für „Publications“, wobei die Veröffentlichungen aus einer Vielzahl von Quellen stammen. Ziel ist es, eine effektive Online-Bibliothek aufzubauen...
- Schließlich folgen noch die europäischen „Calls for proposals“ (Forderungen nach Vorschlägen) zum Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung (im weitesten Sinne), wobei es Links zu entsprechenden Dokumenten gibt, mit denen Anträge gestellt werden können.

**Who's who?:** Dieser Abschnitt wurde in drei Unterteile eingeteilt, damit Sie schneller erfahren, wer im

Kampf gegen Armut tätig ist, und/oder leichter Partner finden:

- Nützliche Links zu verschiedenen Einrichtungen auf verschiedenen Ebenen. Diese Linksammlung befindet sich noch im Aufbau, aber wenn sie erst einmal fertig ist, wird sie eine unverzichtbare Hilfe sein.
- Das Verzeichnis der EAPN-Mitgliedsorganisationen möchte zeigen, welche Reichweite das Netzwerk hat. Außerdem soll es die Suche nach Partnerschaften erleichtern. In Kürze wird es komplett aktualisiert. Sie haben dann auch die Möglichkeit, online Daten einzugeben oder zu ändern.
- Und wenn Sie eine Partnerorganisation suchen, können Sie das durch Ausfüllen des entsprechenden Formulars publik machen.

**The European agenda:** Hier stehen vier der wichtigsten Prüfsteine des EAPN im Mittelpunkt: die europäische Strategie zur sozialen Eingliederung, Beschäftigung, die Strukturfonds und die erweiterte EU. Zu jedem Thema finden Sie eine kurze Einführung, Neuigkeiten, Veröffentlichungen, Forderungen nach Vorschlägen und nützliche Links; außerdem werden Informationen bezüglich Veranstaltungen zu den einzelnen Themenbereichen geboten.

**EAPN profile and activities:** Der letzte Abschnitt informiert über das Netzwerk selbst, über wichtige aktuelle Punkte (Neuigkeiten, Veröffentlichungen und Veranstaltungen) und über die Menschen, die das EAPN am Laufen halten. Und natürlich können Sie hier auch Ihre Spende loswerden...

### Aufbau der Website und Suchmaschine

Auf den ersten Blick mag die Website recht komplex und vollgestopft mit unzusammenhängenden Informationshappen wirken. Das täuscht: Das Layout der Website wurde so entworfen, dass die gleiche Information an verschiedenen Stellen gefunden werden kann, damit Ihre Suche so konkret wie möglich ausfallen kann. Eine EAPN-Pressemitteilung zum Thema Beschäftigung finden Sie zum Beispiel in Abschnitt 1 (unter „News“), in Abschnitt 3 (unter „Employment“) und in Abschnitt 4 (unter „News“). Veröffentlichungen zu den Strukturfonds finden Sie direkt unter Abschnitt 3 (unter „Structural Funds/Publications“).

Am hilfreichsten werden Sie aber möglicherweise die Suchmaschine finden. Suchen Sie z.B. die Ausgaben von *Nachrichten aus dem Netz* (Orig.: „Network News“)? Dann geben Sie einfach „network news“ ein. Und noch etwas: Die Website gibt es auf Englisch und Französisch, und einige Veröffentlichungen sind auch in anderen Sprachen erhältlich (z.B. Spanisch, Italienisch, Deutsch ...).

V. Forest

Das EAPN bekämpft  
die strukturellen  
Ungerechtigkeiten,  
die zu Armut führen

Nr109  
Nov.-Dez. 2004

Erscheint in Deutsch,  
Englisch, Französisch,  
Italienisch und Spanisch

Herausgeber  
F. Farrell

Redaktion  
V. Forest

Rue du Congrès 37-41 bte2  
B-1000 Brüssel  
tel. 32 2 230 44 55  
fax 32 2 230 97 33

E-mail: [team@eapn.skynet.be](mailto:team@eapn.skynet.be)  
Internet: <http://www.eapn.org>

In Zusammenarbeit mit  
P. Brandellero  
C. Champeix  
C. Nolmans  
C. Fonseca

Bureau de dépôt  
1600 Sint Pieters Leeuw 1



Mit der Unterstützung  
der Europäischen Kommission